



Der „Huber-Wirt“ in Gstaadach – vor dem Zweiten Weltkrieg und heute noch eine beliebte Ausflugsstätte.

Fotos: Josef Sehofer

Fleißige Zecher und vergessene Sperrstunden

Ein Blick auf ehemalige Gasthäuser – Einst dörflicher und gesellschaftlicher Mittelpunkt

Altdorf. (red) Über Generationen hinweg gab es im Stadtumland viele namhafte Gastwirtschaften. Einige davon haben auch die Marktgemeinde Altdorf geprägt. Ab dem 19. Jahrhundert, also ab 1800, gab es in Altdorf bei nur 500 Einwohnern alsbald mehrere „Wirthe“ (Gasthäuser).

Diese waren der gesellschaftliche Mittelpunkt in einem Dorf, das damals landwirtschaftlich ausgerichtet war, aber auch schon Heimat für die ersten in Landshut beschäftigten Arbeiter war. Die sogenannten Schank- und Tafernwirtschaften, in denen entweder nur Bier ausgeschenkt worden ist oder auch noch gespeist werden konnte, waren einst der beliebte Treffpunkt insbesondere der Bauern und gelegentlich auch des Gesindes. Dabei wurde auch streng darauf geachtet, dass sich an die „Herren-Bauern“-Stammtische kein „Klein-Häusler“ oder sogar Knecht verirrt.

Eines soll früher vorgekommen sein: Wenn die Stimmung im Gasthaus ihren Höhepunkt erreichte, dann gab es oft keine Sperrstunde. So sollen sogar Bürgermeister, wenn sie selber „in geselliger Runde“ mitfeierten, durchaus die Sperrstunde handschriftlich niedergeschrieben auf einem „Schmierzettel“, zeitlich hinausgeschoben haben. Oder wenn der örtliche Jagdpächter abends nach erfolgreicher Pirsch noch einkehrte und im Gasthaus „einige Runden“ zur Freude der Zecher spendierte, dann vergaß man auch die Sperrstunde.

Von der Kirchentüre direkt zum nahen Gasthaus

Zum sonn- oder feiertäglichen Gottesdienst gehörte einst der Frühschoppen. Manch einer der Gottesdienstbesucher schaffte es dabei nur bis zur Kirchentüre und steuerte gleich das nahe Gasthaus an. Und dort wurde der Frühschop-



Die ehemalige Hahn-Gaststätte, damals ohne Neubau, vor etwa 60 Jahren. Die gesamten Gebäude wurden vor etwa 15 Jahren beseitigt.

pen oft ausgeweitet. Zu Hause warteten dann Ehefrau, Kinder oder Mutter mit einem immer wieder aufgewärmten Mittagessen auf den zu lange „Ausgebliebenen“.

Der erste größere Betrieb in Altdorf war die Ziegelei Wadenspanner. Dazu gehörte auch eine Gastwirtschaft, in der oft die Arbeiter speisten und zechten. Die Gasthäuser um eine Kirche waren immer beliebte Lokale. Der „Frauenbauer“, aktuell von der neuen Eigentümerin – die Hohenthanner Brauerei – als das neue „Drei-Tannen“ bezeichnet, profitierte von der nahen Frauenkirche, die über Jahrhunderte hinweg eine Wallfahrtskirche war und heute Altdorfs Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“ ist.

Eine örtlich hohe Bedeutung hatte und hat heute in Altdorf die Gaststätte Wadenspanner („Straß-Wirt“) neben der Nikolakirche. Das ebenfalls bedeutende Gasthaus Priller („Metzger-Wirt“) existiert

nicht mehr. Das ehemalige „Drei-Tannen“ an der Landshuter Straße, lange Zeit das Sportler-Lokal, und die Hotelgaststätte Hahn zeichneten sich jeweils mit ihrem großen Saal aus.

Tanzveranstaltungen an den Wochenenden

Unvergessen bei vielen Bürgern im Raum Landshut ist das nicht mehr existierende Bahnhofshotel in Pfettrach mit seinem großen Saal. In all den Lokalen mit einem Saal fanden früher an Wochenenden die Tanzveranstaltungen statt. Diskotheken gab es damals noch nicht.

In Eugench bestandene ehemals zwei Dorfwirtschaften mit einem kleineren Saal, von der heute noch eine betrieben wird. Die „Rutsch'n“, einst ein Wirtschaftsgebäude des Wasserschlosses Pfettrach, war über Jahrzehnte das Lokal für gerne und zeitlich lange ver-

weilende Zecher. Heute ist die „Rutsch'n“ ein Wohnhaus. Das eigentliche Gasthaus in Pfettrach war die Wirtschaft Stanglmayr. Eine Sonderstellung unter den Lokalen hatte und hat die Ausflugsstätte Huber in Gstaadach mit seinem großen Biergarten.

Insgesamt hat sich die „Gastronomie-Landschaft“ in Altdorf, wie auch dem Heimatbuch des Ernst Gruß zu entnehmen ist, in all der langen Zeit grundlegend verändert. Der Chronist hat die alten Gasthäuser in Bild festgehalten. Heute sind neue Lokale und Vereinsgaststätten hinzugekommen. Manch eines der Gasthäuser wurde modernisiert und mit Fremdenzimmern ausgestattet. Und das eine oder andere Lokal wurde gänzlich beseitigt oder aufgegeben. Und schließlich weiß man jetzt noch nicht, wie sich nun die Corona-Pandemie auf den Weiterbestand der Gastronomie auswirken wird.



Die legendäre „Rutsch'n“ in Pfettrach war einst ein Wirtschaftsgebäude des Wasserschlosses und ist heute ein Wohnhaus.



Die Frauenbauer-Gaststätte, die vor rund 50 Jahren gänzlich abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt worden ist.